



tieren, fand man den gesamten Zufluss mit 50 Millionen Mark schägen. Auf je 100 Sparkassen waren im Februar 12 Einzahlungen geleistet worden. Der Durchschnittsbeitrag einer Einzahlung belief sich auf 164 Mark. Ein Drittel aller Einzahlungen bestand aus Beträgen bis höchstens 20 Mark.

#### Preußisch-hessische Eisenbahn-Einnahmen.

Die Betriebs-Einnahmen der preußisch-hessischen Staats-Eisenbahnen betrugen im März 1912 gegenüber dem März des Vorjahrs: im Personenverkehr 4 Mill. M. gleich 8.95 Prozent, im Güterverkehr 8.8 Mill. gleich 8.54 Prozent, insgesamt einschließlich der Wehr-einnahme aus sonstigen Quellen 14 Millionen gleich 7.48 Prozent mehr. Der März des laufenden Jahres hatte einen Sonntag mehr und einen Werktag weniger als im Vorjahr. Die Einnahmeaussäße, womit anlässlich des Streits der Abgabenbelister im Ruhrrevier gerechnet werden mußte, sind durch Wehr-einnahmen in anderen, namentlich oberhessischen Bergwerksbezirken ausgeglichen worden. — Die Gesamteinnahme der preußisch-hessischen Eisenbahnsgemeinschaft hat sich im letzten Rechnungsjahre auf 237.4 Millionen Mark oder 178.8 Millionen Mark mehr als im Rechnungsjahre 1910 gestiegen. Von der Einnahmeaussäße kamen 846.9 Millionen Mark oder 41.8 Millionen Mark mehr aus den Personen- und Gepäckverkehr, 1552.2 Millionen oder 128.5 Millionen Mark mehr aus den Güterverkehr und 188.2 Millionen oder 8.9 Millionen Mark mehr auf sonstige Einnahmequellen.

#### Die Deutschen in Mexiko.

Nach den Mitteilungen des "Vereins für das Deutschtum im Ausland" wird die Lage in Mexiko als so ernst ausgefaßt, daß auch die fremden Kolonien nach dem Beispiel der Regierung an die Errichtung und Ausbildung eigener Freiwilligenkorps gegangen sind. Die deutsche Kolonie hat bisher dem Wechsel der Ereignisse gegenüber eine bemerkenswerte Ruhe und Kaltblütigkeit an den Tag gelegt, wenn auch bei dem schlechten Gange der Covadonga-Untersuchung ihre Geduld und ihr Vertrauen auf den guten Willen der Regierung eine schwere Belastungsprobe erfaßt. Nun haben sich die Deutschen, ähnlich wie das Beaumont und die studentische Jugend der Hauptstadt, zum Zwecke der Selbstverteidigung organisiert und zum Schutz ihrer Person wie ihres Eigentums bewaffnet.

#### Die Lage in Kroatien.

Die absolute Herrschaft des Banus Gvoj in Kroatien treibt sonderbare Blüten. Es scheint, daß er es darauf anlegt, alle Druckpapiere des Landes zum Stillstand zu bringen. Kürzlich wurde eine Zeitung konfisziert, weil sie über den Inhalt der neuen Verfassung in China berichtete. Von der Billigkeit des neuen Banus gibt indes die Tatsache Zeugnis, daß er jetzt das Banatpalais unter großen Kosten, die natürlich das Land tragen müssen, neu einrichten ließ. Da Herr von Gvoj seine Pausch als Heilweibel begonnen hat, so findet man in Kroatien wohl mit Recht, daß die vorhandenen Möbel wohl

für ihn auch noch gut genug gewesen wären. Da übrigens in den letzten Jahren die Banus in sehr rascher Folge abgestoßen, so wäre es ein teurer Spas, wenn jeder Banus sich neu einrichten wollte.

## Ostmarkenpolitik.

In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses ist die Denkschrift der Ansiedlungskommission für das Polen abgehandelt worden, und demnächst soll im Plenum darüber verhandelt werden. Bekanntlich hat der Landwirtschaftsminister in der Polenfrage und in der Ostmarkenpolitik, die eine wirtschaftliche, moralische und politische Zurückdrängung des Polenums und eine wirkliche Besetzung des Deutchtums in jenen Distrikten fordert, einen schweren Stand. Wir sind bald am Ende unseres mit so viel Hoffnungen begonnenen Ansiedlungswerkes angelangt, wenn nicht eine energische Förderung unserer deutschen Interessen in jenen politischen Distrikten eintritt. Diese rohe Wahrheit hat Herr v. Schorlemer bereits im vorigen Jahre zu hören bekommen, und diesesmal haben die nationalen Parteien gleiche Forderungen gestellt gemacht. Allerdings muß hervorgehoben werden, daß der Landwirtschaftsminister nur die Politik des preußischen Staatsministeriums betreibt, daß der Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg seit seinem Amtsantritt auf eine äußerste Haltung in der Ostmarkenpolitik leider festgelegt hat, da die politischen Rücksichten ein energisches Zugreifen nicht wünschenswert erscheinen lassen. Gewiß ist es kein leichter Schritt, preußische Untertanen — dies sind nun einmal die Polen — zu enteignen. Aber die Politik der Verschleppung und die Schelheiten, die im nationalen Sinne niemals zum Ziele führen kann, ist jedenfalls das größere Übel. Der Bicksatz, den Preußen in der Polenfrage bisher befolgt hat, hat sich bereits gerächt, und da nun seit dem Beggange des Fürsten Bülow wieder die Durchführung der Enteignung hintangehalten wird, so kann man nach Lage der Dinge wohl begreifen, wenn nationale Kreise ihrem Unmut über staatliche Energie deutlich Ausdruck geben.

Die in der Budgetkommission abgegebene Erklärung des Ministers v. Schorlemer, daß das "Gesetz zur Besitzstandsfestigung" in national gefährdeten Distrikten — hierunter fällt auch ein Teil der Provinz Schleswig-Holstein — demnächst dem Landtag zugehen werde, ist erfreulich. Man will dadurch den bedrängten mittleren Grundbesitz namentlich durch Hergabe von Geldern zu Hilfe kommen und so im nationalen Sinne wirken. Das bedeutet also eine Konföderation bereits vorhandenen Besitzthums, was natürlich durchaus notwendig erscheint. An sich wird aber dadurch nur mittelbar dem Bördigen der Polen entgegengewirkt, die tatsächlich nicht nur moralische Erwerbungen infolge unseres Zauderns in Hülle und Fülle gemacht haben, sondern auch territoriale. Am Punkte der Enteignung können dagegen die Ministererklärungen vom nationalen Standpunkt aus keineswegs bestreiten. Nach

einem Besluß des Staatsministeriums soll nämlich die Enteignung eintreten, "wenn ein Besitzwechsel infolge von Veräußerung erfolgt und wenn die gesetzlichen Voraussetzungen vorhanden sind. Letzteres ist selbstverständlich, aber ersteres ist eine ganz neue schwierige Aussicht, die dem ursprünglichen Zweck des Gesetzes nicht entsprechen dürfte.

Wird die Enteignung von der Veräußerung abhängig gemacht, so werden die Polen schon dafür sorgen, daß solche Fälle nicht vorkommen, denn sie wissen natürlich ganz genau, um welche Besitzthümer es sich für die Tätigkeit der Ansiedlungskommission handeln kann. Die notwendige Folge hierzu dürfte sein, daß die Ansiedlungskommission infolge Landmangels ihre Tätigkeit noch mehr als bisher schon einschränken dürfte. Man muß sich doch darüber klar sein, daß die Hauptfahrt bei dem Kampf um die Ostmark die Ausführung national gesinnter Ansiedler ist, die dem polnischen Ansturm entgegentreten und dem Deutschland die Wege ebnen. Aus der Erklärung des Ministers gewinnt man aber den Eindruck, als ob die Enteignung praktisch nie zur Anwendung gelangen soll. Tatsächlich sind seit 1896 nicht weniger als 100.000 Hektar in den Ansiedlungsprovinzen den Deutschen an die Polen verloren gegangen! Dies sagt doch genug. Die Zahlen des von der Ansiedlungskommission erworbenen Grundbesitzes zeigen eine stete Abnahme. Im Jahre 1910 konnten noch 14.898 Hektar, im letzten Rechungsjahre aber nur 8998 Hektar erworben werden! 1909 waren es 21.085 Hektar, 1908 14.003 Hektar, während vor 1907 29.670 und über 30.000 Hektar als Bruttobauflagen figurierten. Im Jahre 1907 waren es 8990 Hektar, da der Ansiedlungsfonds erschöpft war, was aber jetzt ganz nicht der Fall ist.

Ganz bedenklich erscheint die Sachlage aber dadurch, daß der Erwerb aus polnischer Hand zurückgegangen ist. Für 1909 waren noch volle 30 Prozent, für 1910 28.8 Prozent, während für 1911 nur ganze 12.2 Hektar (13.4 Prozent!) von Polen erworben werden konnten. Das sind Zahlen, die nicht entfernt darüber ausreichen, um die fortwährenden Verluste des Deutchtums auf dem Gütermarkt auszugleichen und in einen Gewinn zu verwandeln. Bediglich ein Vorgehen durch Enteignung kann hier einen Ausgleich schaffen. So wie die Dinge jetzt liegen, sind nicht die Polen die Angegriffenen, sondern wir, und das auf die Dauer unhalbar ist, muß jedem einleuchten! Die Polen haben sich eine ausgezeichnete Organisation auf dem Gebiete des Sparwesens, der Kapitalbeschaffung, des Handels- und der Besiedlung geschaffen. Tatsächlich ergibt sich, daß eine elektrische Straßenbahn, die von Ort zu Ort durch die verlebendigsten Ortsstraßen mit 20-30 Kilometern Geschwindigkeit läuft, nicht geeignet ist, sondern nur eine normalisatorische Nebenbahn, welche nach der Bahnordnung für Nebenbahnen mit 40 Kilometer Geschwindigkeit betrieben werden kann und für den Uebersang von Staatseisenbahnen konstruktiv geeignet ist.

Innerhalb der Stadt Wiesbaden liegt die Bahn, welche hier nur dem Personen- und Städ-

## Lokales.

Wiesbaden, 24. April.

Rheinuferbahn Wiesbaden-Rheingau.

Der Magistrat hat an die Mitglieder des Stadtparlamentes eine Denkschrift über die "Rheinuferbahn" verfaßt, aus der wir folgendes zu der aktuellen Frage entnehmen:

#### A. Allgemeines.

Seit den neunziger Jahren sind wiederholt von Elektrizitäts- und Bahngesellschaften mit der Stadt Wiesbaden und den Rheingaugemeinden Schierstein, Niederwalluf und Eltville Verhandlungen verlossen worden wegen Errichtung einer elektrischen Bahn Wiesbaden-Schierstein-Walluf-Eltville. Alle diese Verhandlungen haben kein Ergebnis gehabt. Die Projekte konnten nicht aufzuhören kommen, weil lediglich die Besitz- und Ortsrechten benutzt werden sollten. Dabei aber wäre die Fahrtzeit so lang geworden, daß zwar ein Bahnverkehr besteht, nicht aber ein Verkehr der Rheingauorte mit Wiesbaden der Bahn zugesellen wäre.

Durch die Eröffnung des Centralbahndosses in Wiesbaden und die damit verbundenen Verkehrsverbesserungen mit dem Rheingau sind zwar die Verkehrsleistungen in den Hintergrund getreten, neuerdings aber seitens einiger Privatgesellschaften wieder aufgenommen worden. Denn eine direkte Verbindung der Stadt Wiesbaden mit Schierstein, Walluf und Eltville wird von den Privatunternehmern als gewinnbringend angesehen. Den Privatunternehmern diese wertvolle Bahnverbindung zu überlassen, liegt aber weder in Interesse der Stadt Wiesbaden noch der Rheingaugemeinden.

Eine leistungsfähige Bahn, welche mit den Personenzügen der Staatsbahn durch Einführung des Verkehrs in das Innere der Stadt Wiesbaden konkurriert kann, und auch Güterverkehr im Interesse der Gewerbe und Gewerbe Wiesbaden zwischen Wiesbaden und den Rheingauorten vermittelt, ist ein Bedürfnis, weil der Verkehr durch die in unregelmäßigen Zeitabständen verkehrenden Bäume der Staatsbahn nicht ausreichend bedient wird.

Da die Uerbahn den Umschlagsverkehr mit dem Rhein in weiterem Maße für alle Güter vermittel soll, so ist klar, daß durch die Bahn aus einer wirtschaftlich doch wertvollen industriellen Entwicklung annehmbar wird. Es ist nicht zweckmäßig der Bahn, den Güterverkehr der berühmten Orte mit der Staatsbahn zu vermitteln, um auf die Weise mit letzterer in Konkurrenz zu treten, vielmehr soll der öffentliche Güterverkehr beschränkt bleiben auf den lokalen Güterverkehr zwischen den Stationen der Bahn und im Bereichsraum mit der Stadt Wiesbaden, und auf den sehr wichtigen Rheinumschlagsverkehr zwischen den Stationen der Bahn und dem Schiersteiner Hafen, dessen Ausbau projektiert ist. Hieraus ergibt sich, daß eine elektrische Straßenbahn, die von Ort zu Ort durch die verlebendigsten Ortsstraßen mit 20-30 Kilometern Geschwindigkeit läuft, nicht geeignet ist, sondern nur eine normalisatorische Nebenbahn, welche nach der Bahnordnung für Nebenbahnen mit 40 Kilometer Geschwindigkeit betrieben werden kann und für den Uebersang von Staatseisenbahnen konstruktiv geeignet ist.

Innerhalb der Stadt Wiesbaden liegt die Bahn, welche hier nur dem Personen- und Städ-

## Das alte Kled.

Stücke von A. von Wartberg.

Mit etwas kräftigem Ruck, so daß beinahe ein wie ärgerliches Türzuschnüren dazwischen wäre, zog er das Schloß der Wohnzimmerschlüsse hinter sich zu. Das war ja eine regelrechte ebliche Sache gewesen: die erste in ihrem jungverheiraten Dasein. Unwirsch langte er sich den Hut vom Kiepel, nahm den Stock aus dem Schirmständer, und auch die Korridorstür hatte wieder dies harle Zuläppen.

Mit langen Schritten ging er die Straße hinunter... aber er würde heute nicht wie sonst einen Blick zurück nach der Fensterreihe der zweiten Etage werfen... heute nicht! — Sie war ja rein wie ausgeputzt, seine kleine Frau, seit Tagen schon. Kam er nach Hause, sein Frauen da, daß ihn lächelnd und lächelnd umhüllte und mit einem Kuss empfing. Im ganzen Haus hatte er sie erst suchen müssen — und fand sie dann leichtlichlich in der Küche am Herd. Und: "Schon so spät?" das war alles, was seine kleine Frau zu sagen wußte, und dann gleich wieder an das Mädchen gewandt, eifrig und wiß: "Und dabei ist der Tisch noch nicht einmal fertig gedeckt!"

Auch heute hatte er wieder, müde und hungrig wie er heimgekommen war, eine gesäßlagene halbe Stunde auf sein Mittagsmahl warten müssen! Wenn aber das Essen dann endlich aufgetragen war, dann sah seine kleine Frau blau, teilnahmslos und abwesend blickend da und zwang sich mühsam ein paar Bissen hinunter. Und das Mädchen? Das reagierte überhaupt auf sein Klingelzeichen mehr, bis er selbst nach wieboltem Sturm läutete mit Stentorstimme nach der Säumigen rief, daß es im Korridor nur so schallte. Vorzugsweise noch mal, die Suppe mußte doch abgetragen werden, und er wollte sein Fleischgericht haben!

Da aber meinte seine Frau, nun sah er ja selbst: "wie" sie sei!

"Wer sie?"

"Run — das Mädchen!"

Und dann sang's an. Alle Schandtaten, die der Verlauf des Vormittags gezeigt hatte. Da war der zerbrochne Spindel der guten Kompe im Saloon, die unausgewichtige Ecke im Chaiimmer, und wie auf den Bordgittern der Staub liegengeblieben sei, und daß man sich ja genieren müsse, wenn jemand käme", und wie "sie" — das Mädchen — keinen Morgen vorsichtig aufstände und daß sie — das Brautchen — alles allein tun müsse, und daß "sie" — das Mädchen nachts — mit der Wachfrau unter einer Dede

stecke, und wie sie sicher auch einen Bräutigam habe — das Mädchen natürlich! Und faul sei das Mädchen und faul und ungenug, und sie müsse sich auch einmal aussprechen können (womit nun wieder das Brautchen gemeint war) und darum braucht er nicht gleich ungeduldig zu werden. Er erzählt doch auch von seinem Dienst und gar wenn er da Ärger gehabt mit seinen Untergesessenen —

Aber da war's ihm zuviel geworden. Erhittert ohnehin vom langen Warzen auf die Wabkeit und müde wie er war und gereizt auch von der Unfreundlichkeit der Stimmung, die ihn in seinem sonst so gemütlichen Hause nun schon seit Tagen umfang, redete er sich auch einmal seinen Ärger herunter: "Wie er immer wieder versucht habe — ja, er! — sie aus der Kleinlichkeit des Alltags, in die sierettungslos zu versinken drohe, wenn sie so ganz ihre Haushaltungsorgeln über sich Herr werden ließe, herauszureißen. Er habe von Bekannten angefangen, habe sich lustige Begebenheiten von seinem Dienst erzählt, lebte sie auf das neue Theaterstück aufmerksam am und sie nach dem Roman gefragt, den sie im Blatt lese — aber nichts, nichts, nichts habe verstanden! Das Mädchen, das Mädchen, das Mädchen — darum ginge sie auf! Sie habe überhaupt für nichts anderes mehr Sinn, sorge nicht mehr für ihn und sorge sich nicht mehr um ihn. Und ob das vielleicht amüsant für ihn sei, müde vom Dienst und womöglich selbst verängert, da noch lange Witze mit anhören zu müssen, was alles das Mädchen getan und nicht getan und hätte tun sollen und hätte tun müssen! Ob sie ihm denn wirklich jeden Quark austischen müsse! Und ob sie sich denn wirklich mit den tauenden Verdächtigungen, Mutmaßungen und Verdächtigungen das Leben schwer machen müsse! Andere Frauen hätten doch auch ihr Mädchen, und andere Frauen sahnen die Sache doch verhältnisgern an!...

Das war nun natürlich viel zu schweres Geschäft gewesen mit dem er da angefahren, und die unausbleibliche Folge waren — Tränen! Heulerei! ja, er lagte ganz ungeniert: Heulerei! Dein Heulerei konnte er nun schon gar nicht vertragen — und da war er ausgesessen...

Und da stand er nun da...

Wohin? Wie's wohl die anderen machten? Da war die Frau seines Kollegen, mit der auch seine Lisbeth gern verkehrte: aber immer lustig und fidel war die, immer nett angezogen, wirklich ein kleiner niedlicher Koboldmollig und rund und auf... Er konnte sich einfach nicht denken daß die den "Fall" einer unausgewichtigen Rittereide, ja, eines serbrogenen Rivalenvertrags selbst der guten

Salonlampe etwas anders als humoristisch aussahen würde! Klang ihm nicht sogar in diesem Augenblick ihr verlendes Lachen ordentlich in den Ohren? Und in demselben Augenblick wußte er auch, wohin er wollte: Eben zu dieser Frau seines Kollegen trisch es ihn, ihr seinen Fall — nur so verallgemeinert — vorzutragen und zu hören, was sie dazu zu sagen und zu raten wußte. Und schon hatte er sich hinaus zur Villenvorstadt gewandt, in der sein Kollege das eigene Haus der Garten umhegte Haus bewohnte.

Des Freundes Haus lag hinter dichter Hecke fast harrt an der Straße. Der große Garten breitete sich erst hinter dem Hause aus. Aber die Straße war baumbestanden und still und wenig befahren — nur die Verkehrsflut klingelte in regelmäßigen Zeitabschnitten hindurch.

Die Fenster im Parterre standen weit auf, und wie Franz Heldner nun näher kam, vernahm er Stimmen: eine helle, scharfe, die sich fast überzog im Hör, und eine breite, fette, die kurz und impertinent Antwort erhielt. Unwillkürlich blieb er stehen und horchte auf: Kein Zweifel, das war ein Disput zwischen Frau und Dienstmädchen. Eine recht erregte Debatte sogar, wie er sie bei sich zu Hause noch nicht erlebt hatte.

Ja, war er denn "richtig" hier? Er sah nach dem Hause hinüber, er sah auf die Hausnummer und das Namensschild am Garten — ein Irrtum war ausgeschlossen.

Und es lebte in einem Hause, das ebenso wie das andere eine gewisse Anzahl Dienstmädchen angemeldet, überhaupt angenommen wurde?

Wie gerusen zockte eben die Verkehrsflut daher mit ihrem gemäßlich trotzenden Gaul, der Kondukteur gelegentlich mit der Peitsche antippte — und rutschte zwang Franz Heldner auf und fand seinen Platz im Innern des Wagens zwei gut und würdig ausschendenden Damen gegenüber. Erst achtete er nicht auf die beiden, weil seine Gedanken noch mit dem soeben Erlebten fertig werden mußten, und ein ordentlich Dankeswort war in ihm, daß nicht auch bei ihm zu Hause dies Duett der Schrillen und der groben Stimme aufflang. Seines Franzens Klagen kamen ihm daneben fast sonst und nichts vor.

Allmählich begann er aber für seine Umgebung Auge und Ohr zu gewinnen, und wie er nun das Wort: "Das Mädchen" auffing, da horchte er interessiert auf das, was die beiden Damen ihm gegenüber sprachen. Auch hier wieder dies eine Thema, das verhandelt wurde — und noch dazu von Frauen, die ihrem Alter nach anscheinend das Leben kannten und die Erfahrung für sich hatten. Und so voll Eifer und so mit ganzer Seele

dabei waren die zwei, als sei dies Thema von höchster Wichtigkeit, und als gern daneben wie nichts alle Kunst und Wissenschaft, all' Politik und Beruf, all' Schlecht und Seelenrot.

Das Mädchen hatte und machte und tat und war ausgeblichen und faul und noschte und war faul und faul und ungenug, und einen Bräutigam hatte es auch — denken Sie nur! — es hatte gekündigt. Ja also, daß war der Gipfel...

Franz Heldner hätte nun wohl gern seine Sis aufgegeben, aber mittlerweile war der Wagen voll geworden, und er hätte wollte er sich vor dem Wirtschaftswall seines Bis-a-vis retten, abspringen und den weiteren Weg zurück zur Stadt zu Fuß machen müssen. So harrte er aus und ließ all die langen Geschichten von verlorenen Haushaltstümern und zerbrochenen Schüsseln usw. um über sich ergehen, die wie im Wechselsang von den zwei würdigen, nett angesogenen Damen vorgetragen wurden.

"Uff," machte er wie erlöst, als das Ende der Fahrt endlich erreicht war und er aussteigen konnte.

Hatte sich denn heute alles gegen ihn verschworen, oder war er bisher nur faul und blind gewesen für das, was die Frauen als Hauptinteresse zu erfüllen schien?

"Na, alter Freund," rief ihn eine jovial klingende Stimme aus seinen Grübeleten. "So ganz verhagelt? Alle Kische weggeschwommen? Hat's dabeiheim Krach gegeben mit der kleinen Frau? Oder will "Ihre" auch gehen, ich meine Ihr Mädchen?"

"Rein, wissen Sie, Kohnert, machen Sie keine dummen Witze, und lassen Sie mich gefällig mit "Mädchenraum" zufrieden. Das ist ja nachgerade zum davonlaufen! Zu Hause draußen, in der Verkehrsflut, wo man hinkommt: das Mädchen, das Mädchen, das Mädchen!" brach er unwillkürlich los. "Und nun auch Sie noch



find zahlreich: Geldreise, in einzelnen Massen sogar bis zu 12 Stück, vorbanden. Die Geldreise gelangen sofort bei Schluß der Ausstellung zur Ausschaltung. Die Schau selbst wird drei große Klassen umfassen: Jagdbunde, Jagd- und Schuhbunde und Haus- und Überbunde. Diese drei Klassen sind in ihren Unterabteilungen überreich besetzt, so daß dem Publikum eine interessante Ausstellung geboten wird.

Königin Mutter von Schaumburg-Lippe mit Prinzessin und Prinzessin, welche drei Wochen hier zur Zeit im Hotel „Vier Jahreszeiten“ wohnten, sind nunmehr nach Bückeburg wieder abgereist.

Aus dem Juge schlußt. Der gestern abend um 8.35 Uhr aus der Richtung Kübelsheim hier eintreffende Elias Kr. 48a wurde kurz bevor er die Halle passierte durch die Notbremse gestoppt, weil eine Frau aus dem Juge gestürzt war. Die Frau war zum guten Glück mit beider Hant und dem Schreken davon gekommen. Es kann vermutlich kein anderer Grund vorliegen, als daß die Abteilungstür früher als der Zug stand geöffnet wurde. Die Untersuchungen über den Vorfall sind noch nicht abgeschlossen.

**Neue Sparkassenleistungen.** Die Nassauische Sparkasse wird versuchen, in Wiesbaden das Abholungsverfahren einzuführen. Sie wird dabei aber ein System anwenden welches die erwähnten Mängel vermeiden soll. Der Nassauischen Sparkasse kommt dabei zu Gute, daß das bei ihr eingeführte Sparmarkensystem die denkbare einfachste Kontrolle gestattet. Das Abholungsverfahren der Nassauischen Sparkasse besteht darin, daß sie den Sparen an seiner Arbeitsstelle aufsucht, daß sie ihm jedem Eingang in beliebiger Höhe gestattet, und daß diese Eingangshöhen sofort in seinem Sparlängsbuch eingetragen und verziert werden, als ob die Eingangshöhe an der Hauptkasse selbst erfolgt wäre. Rückzahlungen können jederzeit bei irgend einer der zahlreichen Kassen — Hauptkasse und Sammelstellen — erfolgen. Hierzu sollen zwei verschiedene Einrichtungen dienen. In Betrieben, die eine besonders große Zahl von Angestellten beschäftigen sollen selbständige dauernde Annahmestellen errichtet werden. Einem Kassier wird die Befugnis erteilt Eingangshöhen auf Sparlängsbüchern der Nassauischen Sparkasse entgegenzunehmen und darüber hinaus im Sparlängsbuch zu quittieren. Die Verwalter der Annahmestellen werden zu unbedingter Diskretion gegenüber allen Personen und Behörden feste Eingangshöhen auf Sparlängsbüchern machen, sich auch neue Sparlängsbücher ausstellen lassen etc. Begegnung Errichtung weiterer Annahmestellen in anderen großen Betrieben schweden noch Verhandlungen. Für solche Betriebe bei denen die Errichtung einer Annahmestelle nicht in Frage kommt, wird die Einrichtung getroffen werden, daß allmonatlich an einem bestimmten Tage ein Abholungsbeamter der Nassauischen Sparkasse erscheint, der von den Angestellten Eingangshöhen gegen sofortige Rüttlung im Sparlängsbuch entgegennimmt auch neue Sparlängsbücher ausstellt etc. Dabei wird auf die Eigenart dieser Betriebe jedes Rüttlicht genommen werden, das keinerlei Störung im Geschäftsbetriebe verursacht wird. Der Abholungsbeamte wird bei den Angestellten die Sparlängsbücher einsammeln und sich dabei die Beiträge die angelegt werden sollen nennen lassen. Er wird zugleich in einem besonderen Raum die Sparlängsbücher entsprechend ausfüllen und sie dann den betreffenden Angestellten gegen Zahlung des Betrages aushändigen. Diese Einrichtung wird erst allmählich durchgeführt werden. Zunächst hat sich die Direktion der Nassauischen Landesbank an eine größere Anzahl von Hotels, Ladengeschäften etc. gewandt, mit der Bitte, daß Unternehmen zu unterliegen und die monatliche Erhebung von Sparlängsbüchern bei ihren Angestellten zu gestatten. Der größte Teil derselben ist gern auf diesen Vorschlag eingegangen und hat jede Unterstützung zugesagt. Da die Nassauische Sparkasse am 1. Juli d. J. die tägliche Verzinsung einführt, werden künftig alle Eingangshöhen vom nächsten Tage ab verzinst. Die Nassauische Sparkasse, vertreten durch die Direktion der Nassauischen Landesbank, hat sich auch an den Magistrat der Stadt Idstein gewandt, mit der Bitte, in den städtischen Volkss- und Mittelschulen allgemeine Schulsparkassen einzurichten. Sie hat hierbei ihre Unterstützung nach jeder Richtung hin angefragt. Die Verhandlungen schwelen noch.

**Keine Probezeit für Handwerkslehrlinge.** Es ist wiederholt vorgekommen, daß Gewerbeunternehmer ihre Lehrlinge erst einige Wochen nach dem Beginn des Lehrverhältnisses zum Schluß der gewerblichen Fortbildungsschule angemeldet und die verspätete Anmeldung dann damit entshuldet haben, daß der betreffende Lehrling seither auf Probe beschäftigt worden sei. Dies kann jedoch als ein den Arbeitgeber entshuldigender Einwand nicht angesehen werden, da die Schulverpflichtung mit Beginn des Arbeitsverhältnisses eintritt und es sonst wieder auf eine vereinbarte Probeseit, noch auf den Abschluß des Lehrvertrags ankommt. Es wird daher wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Gewerbeunternehmer nach § 6 des Ortsstatut

verpflichtet sind, jeden von ihnen beschäftigten schulpflichtigen gewerblichen Arbeiter sofort zu einem Eintreten in die Fortbildungsschule. Gewerbeschulgebäude, Wallstraße 38, Zimmer 10, anzumelden. Seinen Arbeitgeber, welche die vorbeschriebene Anmeldung überhaupt nicht oder nicht rechtzeitig machen, finden die Strafbestimmungen des § 150 Absatz 4 der Gewerbeordnung Anwendung.

#### Theater, Konzerte und Vorträge.

**Operetten-Theater.** Die Direktion teilt mit, daß vom 1. Mai ab die Benennung des Theaters nicht mehr „Wiesbadener Operetten-Theater“, sondern „Operetten-Theater Wiesbaden“ sein wird. — Sonntag findet die Eröffnungsshow des „Operetten-Theater Wiesbaden“ statt, die in Hamburg und München einen sehr starken Erfolg hatte.

**literarische Gesellschaft.** Wegen der am Freitag erfolgenden Abschließung des Neuen Säntzle in der Halle, bei der die meisten Damen des Chors und Orchesters des Vereins mitwirkten, muß das Stiftungsfest auf Montag den 28. April verschoben werden. Das Programmsheft derselbe.

**Im Hansebund wird morgen.** Donnerstag abend um 8.35 Uhr im Saale der „Wartburg“ Herr Edmund Dr. Goering über die bevorstehende Abschaltung der Niederschläge sowie über alle mit der Wetterlage und Dekungsfrage zusammenhängenden Fragen einen Vortrag halten.

#### Aus dem Gerichtsaal.

(Wiesbadener Augen-gericht.)

##### Ungetreues Personal.

sc. Eine Woche Gefängnis erhielt der 17jährige Blumenbinder Hugo Bauer vom Jugendgericht, weil er im Januar d. J. 50 Mark seinem Meister entwendete.

##### Wiesbadener Schöffengericht.

##### Mehrger und Viehseuche.

5. Die Meyer und Viehändler Morris und Karl Hartmann in Grünheim hatten am 12. Februar d. J. 2 Schlachtkühe aus Nordenstadt eingeführt, ohne vorher die Erlaubnis des Regierungs-Präsidenten einzuholen. Wegen wissenschaftlicher Aufsichtsleistung der zum Zwecke der Verhinderung der Maul- und Klauenseuche erlassenen Vorschriften verurteilte das Gericht die Leute je zu drei Tagen Gefängnis.

##### Ausweisen.

sc. Der Gesangverein Nikolaus Bissert von hier und seine Ehefrau erhielten wegen Ausweisen je eine Woche Gefängnis.

#### Das Nassauer Land.

##### Das neue Erziehungshaus Idstein.

Das vom 45. Kommunal-Landtag des Regierungsbezirks Wiesbaden beschlossene Aufnahmehaus für Fürstengäbblinge, durch welches eine breitere Auswahl der Pflegestellen, namentlich die umfangreichere Anwendung der Familienpflege erhofft wird, ist an der alten Hesitricherstraße am Ausgang der Stadt Idstein errichtet worden und geht seiner Vollendung entgegen, so daß seine Eröffnung für den 1. Juli d. J. in Aussicht genommen werden kann.

Etwa 20 Minuten vom Idsteiner Bahnhof entfernt erhebt sich der Bau. Entsprechend der Einteilung des Hauses in die Aufnahmestation, Pflegerabteilung, und in das eigentliche Heim führen zwei Haupteingänge zum Gebäude. Im Kellergeschoss befinden sich die Wirtschaftsräume. Der Haupteingang an der der Stadt zugeführten Giebelseite führt zur Pflegerstation im Erdgeschoss. Dort befinden sich das Bureau für den Leiter, ein Untersuchungszimmer für den Arzt, 2 Pflegeräume und 1 Bad. Diese Räume sind von den übrigen Räumen des Erdgeschosses durch einen besonderen Flurabschluß vollständig getrennt. An die Pflegeräume schließt sich das Zimmer für die Kindergärtnerin an, dann folgt der Schlaflaß der Mädchen. Im Obergeschoss befinden sich noch der Aufenthaltsraum, der Schlaflaß für Knaben und das gemeinsame Schulzimmer. Im Dachgeschoss befinden sich die Räume für das Dienstpersonal. Ein Teil des hinter dem Gebäude gelegenen Geländes wird als Spielplatz hergerichtet und eine offene Spielhalle darauf ausgeführt. Das übrige Gelände wird als Gemüse- und Obstgarten hergerichtet.

Die Geländefläche des Grundstücks beträgt 49 Ar, davon hat die Stadt Idstein einen Morgen unentgeltlich gestellt. Mit dem Bau des Hauses, das 30 Kinderbetten erhält, wurde im September v. J. begonnen. Die Kosten für die bisher vergebenen Arbeiten belaufen sich auf 48 000 M. Die Gefamkosten werden sich auf 65 615 M. stellen.

\* \* \*

■ Biebrich, 24. April. In einer Wirtschaft der Waldstraße entstand vorgestern gegen Mitternacht eine Schlägerei. Die Polizei mußte schließlich das Lokal räumen. — An einer anderen Wirtschaft gerieten zwei

dort eingefahrene Familien in Streit, wobei der weibliche Teil eine nicht unbedeutende Rolle spielte. Um Ruhe zu seien, beförderte der Wirt den Hauptknechler an die frische Luft; doch dieser lehnte ab und drang mit gezogenem Messer auf den Wirt ein. Telephonisch wurde die Hilfe der Polizei erbitten; diese hatte einen schweren Stand mit dem Messerhelden; denn auf dem Transport nach dem Wache markierte er den Tobsüchtigen. — Das am Sonntag im großen Saale des Hotels Bellevue vom Gesangverein „Liederkrantz“ veranstaltete Konzert brachte dem Verein einen tollen Erfolg. Die Solisten des Abends, Mr. E. Koch Wiesbaden, Frau Bellweidt, die Herren Müller und Frey und Wünsch trugen einen großen Teil zur Potenz der gebotenen Kunst bei.

■ Brauenstein, 24. April. Die Ruine der am Freitag erfolgten Abschließung des Neuen Säntzle in der Halle, bei der die meisten Damen des Chors und Orchesters des Vereins mitwirkten, muß das Stiftungsfest auf Montag den 28. April verschoben werden. Das Programmsheft derselbe.

■ Brauenstein, 24. April. Die bei der letzten Gemeinderatswahl neu gewählten Gemeinderatsvertreter, Rücker und Sonderheim wurden bestätigt und in ihr Amt eingeführt — Bei der letzten Grosversteigerung wurde ein Erlös von 800.70 M. erzielt, sodass diese einstimmig genehmigt wurde. — Das Augenlager des Herrn Kink, der in der Jahnstraße ein Wohnhaus bauen will, das aber nicht zur Verschönerung des Ortes beitragen kann, wurde abgelehnt. — Der Erlass eines Ortsstatuts betreffs Bekämpfung des Heu- und Sauerwurmes wurde nicht günstig beurteilt. Trotzdem von dem Ministerium nur noch dieses Jahr ein Zuschuß zu den Sommerbefreiungskosten gewährt wird, wurde das Abfangen und Vertilgung der Motten durch Schulkindern beschlossen, wozu die Gemeinde die Kosten vorlage macht, und diese dann von den betreffenden Weinbergbesitzern einzahlt. Die weitere Bekämpfung muss den einzelnen Besitzern überlassen bleiben. Der Erlass eines Ortsstatuts wurde deshalb als überflüssig betrachtet.

■ Delbrück, 24. April. Hier wurde vorgestern im Rhein eine weibliche Peitsche geschnitten, welche als die der 12jährigen Schülerin Auguste Hammel aus Kassel erkannt werden konnte. Beim Spielen auf einem Spiel war das Kind am 31. März d. J. in den Rhein gefallen und ertrunken.

■ Gau, 24. April. Dem Förster Georg Rost von hier wurde das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

■ Hintermühlen, 24. April. Der Arbeiter Karl Kritz von hier wurde auf Steinbruch „Roteböhle“ bei Westerburg durch einen abstürzenden Steinblock getötet.

■ Haina, 24. April. Ungefähr 180 Arbeiter haben ihre Arbeit auf der Minenwabüle eingestellt, und zwar wegen der Änderung der Arbeitsordnung.

■ Todten, 24. April. Hier wird eine neue Schule mit sechs Klassräumen, Beichenhalle, Kochküche, Bad und Turnhalle erbaut. Die Kosten sind auf 100 000 Mark veranschlagt.

■ Homburg, 24. April. Die Gemeinden Audenschmiede, Glashütten und Kalsbach führen im Laufe dieses Sommers elektrische Beleuchtung ein, wozu der Strom von den höchsten Mainkraftwerken geliefert wird.

■ Camberg, 24. April. Der Magistrat sowohl als auch die Stadtverordneten hatten vor kurzer Zeit den Entschluß gefasst, der hier bestehenden privaten höheren Knabenschule eine Töchterschule anzugeben. Als ein ernstes Hemmnis sollte sich nun eine Verfügung des Bischöflichen Ordinariats in Limburg dar, welche dem katholischen Geistlichen die Erlaubnis zur Erteilung des Unterrichts an dieser projektierten gemeinsamen Schule versagte. Die Folge davon war, daß mehrere biesige Familien auf eigene Kosten eine Lehrerin anstellen, welche die Mädchen in einem von dem Magistrat zu diesem Zweck den Familien in der Volksschule zur Verfügung gestellten Zimmer unterrichtet.

#### Letzte Drahtnachrichten.

##### Erweiterung des staatlichen Bergbaues.

Dresden, 24. April. Für die Erweiterung von Braunkohlenfeldern will die sächsische Regierung 57 Millionen Mark aufwenden. Davon werden jetzt vom Landtag als erste Rate 27 Millionen verlangt. Die Regierung begründet die Aufwendung damit, einen Einstieg auf die Preisbildung gewinnen zu wollen.

■ Irische Rundgebung zur Homerule-Bill.

London, 24. April. In dem historischen runden Saale des Stadthauses von Dublin trat gestern der irische National-Konvent zusammen, um zur Homerule-Bill. Stellung zu nehmen. Der große, 900 Personen fassende Saal war vollständig besetzt. In der Tagesordnung, die von Redmond vorgeschlagen

und unter lebhafter Rundgebung der Versammlung angenommen wurde, heißt es, daß Gesetz ist als ein ehrenhafter und großmütiger Versuch zu begrüßen, den langen und erbitterten Streit zwischen der irischen und der englischen Nation zu beenden. Der irische National-Konvent nehm das Gesetz an in der Gestalt, in der es geboten werde und spreche zugleich die heiligste Überzeugung aus, daß die Annahme dieses Gesetzes das Volk von Irland inniger an das Volk von England binden werde, als es die jetzige Union tre, und daß es die Kraft des Reiches stärke.

■ Der Kampf um Tripolis.

Konstantinopel, 24. April. Die türkische Antwort auf den Vermitlungsvorschlag der Mächtigen Standpunkt des non possumus nicht auf und besteht auf der Annexion des Deltees. Sie betont, die Erobrung Italiens ändere nichts an den Besitz der Porte, ihr Recht mit allen Mitteln zu verteidigen. Die Aktion im östlichen Meere und die Besetzung der Dardanellen werden als ein Akt der Freiheit bezeichnet. Einen Protest irgend einer Macht gegen die Sperrung der Dardanellen würde die Römer als einen illosalen Akt mißbilligen. Gleichzeitig verlautet, daß die türkischen Bedingungen die Abtretung der Eurenois in Italien unter Anerkennung der Souveränität des Sultans vorsehen, wogegen Tripolitanen unantastbares Territorium der Türkei bleiben müsse.

#### Aus der Geschäftswelt.

■ Ein Bären-Schlafsaal, wie es viele Tage bekannt, findet morgen in der Markthalle statt.

#### Wetterbericht.

E. Knaus & Co. jetzt Langg. 31 u. Taunusstr. 16. Spezial-Institut für Optik.



von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temp. nach C: 18, niedrigste Temp. 4. Barometer: gestern 769.1 mm, heute 762.3 mm.

Boraussichtliche Witterung für 25. April: Weitester bei östlichen bis nordöstlichen Winden und wenig geänderte Temperatur, einzelne leichte Niederschläge.

Niederschlagshöhe seit gestern:

|          |   |               |   |
|----------|---|---------------|---|
| Wellburg | 0 | Erl           | 0 |
| Heldberg | 0 | Wiesbaden     | 0 |
| Neukirch | 0 | Schwanzenborn | 0 |
| Mardburg | 0 | Kassel        | 0 |

Wasser Rheinpegel Gau: gestern 1.78 heute 1.73. Wasserpegel Weilburg: gestern 1.62 heute 1.46.

25. April Sonnenaufgang 4.44 Sonnenuntergang 11.32

25. April Sonnenuntergang 7.13 Sonnenuntergang 2.59

Schrift- und Geschäftsführung: Konrad Sebold, Beramoorer für den politischen Teil, das Journal für den Handels- und allgemeinen Teil; Peter Hilt, für den lokalen Teil; G. W. Hauer; für Nachrichten und Rundschau, der Nachbarländer, für Sport und Gesellschaftsnotizen; A. Günther; für den Unterhalt: Das Peper. — Druck und Verlag: Wiesbadener General-Anzeiger Konrad Sebold, sämtlich in Wiesbaden.

Telephonie mit dem Wiesbadener General-Anzeiger.

Der Wiesbadener General-Anzeiger hat für seine verschiedenen Geschäftsbereichungen eine eigene Telefonverbindung. Um Wiederhahnläufe, falsche Verbindungen und zeitverzögrenden Aufenthalte zu verhindern, ist es notwendig, bei derjenigen, welcher ein Gespräch mit dem Wiesbadener General-Anzeiger unter der Nr. 199 wünscht, sodass er mit diesem vom Anger verbunden ist, der entsprechenden Zweig angibt, mit welcher Abteilung, ob mit der Redaktion, der Rundschau- oder Unterhalt-Abteilung, er ein Gespräch wünscht, woran der Anrufer gleich mit der von ihm zugehörigen Abteilung direkt verbunden wird. Wer mit dem Telefon des Wiesbadener General-Anzeiger verbunden sein will, muß gleich bei dem Telefonamt die Nr. 812 verlangen.

Zustellen an Verlag, Redaktion und Operacion ist nicht persönlich zu überbringen. Für die Auslieferung und Abfertigung unverlangter Einlieferungen haftet nicht die Redaktion keine Verantwortung. Auslieferungsposten wandern in den Briefkasten.

**Nestle's Kindermehl.**

eine neuartige Haushaltseife von

fabelhafter Waschkraft.

Preis pro Stück 20 Pf. — Jetzt überall erhältlich.

**Savon-Geife**

## Vom Kloster Eberbach.

Die ehemalige Abtei Eberbach, die befreit ist von einem Genehmigungsheim für Unteroffiziere und Waisenhaus des Deutschen Reichs, ist wieder in Betrieb, soll für 200 Leute Unterkunft bieten, außerdem Wohnung für einen leitenden Offizier, für einen Militärat, einen Schuhmeister und Wiedergänger, einen Militärapotheker enthalten und Wohnungsberechtigung für eine Rödin und mehrere Rödinen.

Durch die Errichtung des Genehmigungsheims wird eine Neuordnung der Kostenabrechnung für die Seelsorge, Kirche und Schule, die seitens der Anstalt Eichberg und des Strafgefängnisses in Eberbach gemeinschaftlich erfolgt, notwendig.

Die Verbannungen sind noch nicht abgeschlossen, jedoch hat der Bezirksverband in dem Vorbericht für das Rechnungsjahr 1912 die Kosten: Remuneration für die Seelsorge und Seelsorge persönliche Ausgaben für die Kirche und Schule, für die Geistlichen, für den Organisten- und Küsterdienst, sowie für den Religions- und Handarbeitsunterricht 3452,50 M. vorgesehen.

## Aus den Nachbarländern.

St. Gallen a. M. 24. April. In den Dunlopwerken entstand vorgestern eine Benzinexplosion, durch die der Arbeiter Dieb aus Holzstadt getötet und ein anderer Arbeiter schwer verbrannt wurde.

Frankfurt a. M. 24. April. Der Arbeiter Wilhelm Bauer, welcher bereits mehrere Jahre Buchdruck verübt hat, weil er keine Frau im Streit erwartet hatte, überfiel dieser Tage in einem Kaufhaus seine nach Hochzeit Ehe bereits wieder von ihm getrennt lebende 2. Frau und drohte ihr mehrere Messerstiche bei. Als auf das Hinterste der Frau Personen erschienen, ging der Täter flüchtig. Die schwer verletzte Frau wurde ins Krankenhaus gebracht.

St. Ingbert. 24. April. Bei der Titanic-Katastrophe ist auch ein Bürger, der auf dem Niedenbampf belädt gewesen, verunstaltet. Es ist dies der Sohn des Gerichtsdieners Müller. — Die letzte Stadtverordnetenversammlung hier beschäftigte sich mit der Frage der Reisefahrten und Sollung der Trinkgefäße in den Wirtschaften. Man hielt es nicht für angängig, daß ein mit Wasser gefüllter Zuber für diese Sollung genügen soll, sondern die Stadtverordneten erachteten es für notwendig, daß zu diesem Zweck fließendes Wasser vorhanden sein muß. Galt es einem Wirt schwierig, ist diese neue Einrichtung zu treffen, etwa wegen Wasserspülung oder aus anderen Gründen, dann kann er der Polizei eine andere Sollvorrichtung vorbringen, die, falls brauchbar und den Vorschriften entsprechend, genehmigt wird. Der Besluß wurde einstimmig gefaßt.

St. Goar. 24. April. Dem Fuhrunternehmer Karl Zimmermann aus Gründelbach, der mit dem Ausladen von Eichenstämmen am Loreleyhafen beschäftigt war, wurde durch einen ins Rollen gekommenen Stamm der Brustknochen gesprengt.

St. Oberwesel. 24. April. Der Bau einer Straße von Oberwesel nach Langscheid ist jetzt als abschließend zu betrachten. Zu den ziemlich bedeutenden Kosten des Straßenbaus soll die Provinz aus Staatssmitteln die Hälfte beitragen, während ein Viertel der Kosten der Kreis und ein Viertel die Gemeinde Langscheid übernehmen.

St. Kreuznach. 24. April. Die biesige Naturzähne wird in diesem Jahre Mitte Juni er-

öffnet werden. Es wird, soweit die Witterung es erlaubt, jede Woche eine Vorstellung stattfinden.

St. Bonn der Rabe. 24. April. Einem unglücklichen Schloss führte eine Frau in Brechenheim nach ihrem Sohn aus, als sie ihn wegen einer Unart bestrafen wollte. Sie stieß ihm etwa 15-jährigen Jungen mit einem Küchenmesser derart auf den Handrücken, daß die Hand fast vom Arme abgeschnitten wurde.

\* Köln. 24. April. Der monatliche Tod eines Waisenkindes beschäftigt ausserordentlich die Kölner Staatsanwaltschaft. Die Leiche eines Mädchens aus dem Wallendaus wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. Das Kind soll infolge von Rikuhandlungen getötet sein. Die Leiche wird zur Bestellung der Todesursache abhoben. — Nach Untertragung von 50 000 M. vergiscerte sich der Geschäftsführer Schorr von der Abteilung Köln der Handelsgesellschaft deutscher Arbeiter, der vor einigen Tagen die Blutkupe ergriff, in einem Kölner Hotel mit Morphin.

\* Aus der Pfalz. 24. April. Der letzte Frost hat den Weinbergen nur ganz wenig und auch sehr vereinzelt Schaden angerichtet. Sowohl in der Pfalz, als auch in Rheinhessen, sind an den Reben nur die oberen Augen ertrunken, die gewöhnlich doch abgeschwemmt werden, während der eigentliche Stoss gar keinen Schaden erlitten hat.

\* Zweibrücken. 24. April. Aus dem bayerischen Staatsdienst entlassen wurde der 21-jährige Kol. Amtsadvokat am Amtsgericht Domburg, Jakob Bus, der kirchlich wegen Verbrechens im Amt zu 8 Wochen Gefängnis verurteilt worden war.

\* Kirchheimbolanden. 24. April. Eine halb verflohne Leiche fanden vorgestern hier die Arbeiter einer Backsteinfabrik in einem Gang zwischen den Backsteinreihen. Es war der 44-jährige lebige Tagelöhner Georg Steuerwald, der in der Nacht von Samstag auf Sonntag sich dort in angebranntem Zustande ein Schlafquartier gehandelt hatte. Die frisch gebrannten Backsteine waren über ihm zusammengefallen und hatten ihn begraben.

\* Alschaffenburg. 24. April. Bei der Einfahrt in die Station Alschaffenburg entgleiste vorgestern der D-Zug 57 Mainz-Frankfurt a. M. Ein Personenzug wurde aus dem Gleis geworfen und mehrere Fahrgäste leicht verletzt.

\* Langsdorf in Oberhessen. 24. April. Der im 40. Lebensjahr stehende, gutaussehende Leiter des Konsumentvereins im nahen Bebrahausen, Wilhelm Köhler, hat sich, während er von hochgradigem Fieber befallen war, durch einen Stich ins Herz getötet.

## Neues aus aller Welt.

Kaufmanns-Erholungsheime. Der bayerische Ministerpräsident Freiherr v. Hartling empfing vorgestern den Vorsitzenden des Präsidiums der Deutschen Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime Baum aus Wiesbaden, sowie die Präsidialmitglieder Kommerzienrat J. F. Storck, den Präsidenten der Handelskammer München Dr. Eduard Bloch und den Fabrikbesitzer Sondermann. Er sprach den Herren sein lebhaftestes Interesse für die Volksaufklärung und die den sozialen Ausgleich in hohem Maße fördernden Bemühungen der Gesellschaft aus. Auch der bayerische Verkehrsminister von Seidlein empfing die Herren und sprach ebenfalls seine lebhafteste und wärmeste Sympathie für das vaterländische Unternehmen aus.

Ehe-Tragödie. In Gladbeck starb sich die Frau eines Bergmanns mit ihren fünf Kindern

in das Blühsende Bett. Umstehende Bergleute retteten die Frau und drei Kinder. Die beiden anderen Kinder ertranken. Als Grund zur Tat wird ebelicher Zwist angegeben.

Brandungsläß. In der Wohnung des Anstreicher Bräuer in Moers explodierte ein Gasbehälter, wodurch die Kleider der Frau in Brand gerieten. In ihrer Verzweiflung zerrte die Unglückliche mit den brennenden Kleidern in den Schlafzimmerschrank, holte ihr Kind und ließ auf die Straße. Lebensgefährlich verletzt wurden Mutter und Kind ins Hospital gebracht.

\* Bonn der Rabe. 24. April. Einem unglücklichen Schloss führte eine Frau in Brechenheim nach ihrem Sohn aus, als sie ihn wegen einer Unart bestrafen wollte. Sie stieß ihm etwa 15-jährigen Jungen mit einem Küchenmesser derart auf den Handrücken, daß die Hand fast vom Arme abgeschnitten wurde.

\* Köln. 24. April. Der monatliche Tod eines Waisenkindes beschäftigt ausserordentlich die Kölner Staatsanwaltschaft. Die Leiche eines Mädchens aus dem Wallendaus wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. Das Kind soll infolge von Rikuhandlungen getötet sein. Die Leiche wird zur Bestellung der Todesursache abhoben. — Nach Untertragung von 50 000 M. vergiscerte sich der Geschäftsführer Schorr von der Abteilung Köln der Handelsgesellschaft deutscher Arbeiter, der vor einigen Tagen die Blutkupe ergriff, in einem Kölner Hotel mit Morphin.

\* Aus der Pfalz. 24. April. Der letzte Frost hat den Weinbergen nur ganz wenig und auch sehr vereinzelt Schaden angerichtet. Sowohl in der Pfalz, als auch in Rheinhessen, sind an den Reben nur die oberen Augen ertrunken, die gewöhnlich doch abgeschwemmt werden, während der eigentliche Stoss gar keinen Schaden erlitten hat.

\* Zweibrücken. 24. April. Aus dem bayerischen Staatsdienst entlassen wurde der 21-jährige Kol. Amtsadvokat am Amtsgericht Domburg, Jakob Bus, der kirchlich wegen Verbrechens im Amt zu 8 Wochen Gefängnis verurteilt worden war.

\* Kirchheimbolanden. 24. April. Eine halb verflohne Leiche fanden vorgestern hier die Arbeiter einer Backsteinfabrik in einem Gang zwischen den Backsteinreihen. Es war der 44-jährige lebige Tagelöhner Georg Steuerwald, der in der Nacht von Samstag auf Sonntag sich dort in angebranntem Zustande ein Schlafquartier gehandelt hatte. Die frisch gebrannten Backsteine waren über ihm zusammengefallen und hatten ihn begraben.

\* Alschaffenburg. 24. April. Bei der Einfahrt in die Station Alschaffenburg entgleiste vorgestern der D-Zug 57 Mainz-Frankfurt a. M. Ein Personenzug wurde aus dem Gleis geworfen und mehrere Fahrgäste leicht verletzt.

\* Langsdorf in Oberhessen. 24. April. Der im 40. Lebensjahr stehende, gutaussehende Leiter des Konsumentvereins im nahen Bebrahausen, Wilhelm Köhler, hat sich, während er von hochgradigem Fieber befallen war, durch einen Stich ins Herz getötet.

\* St. Gallen a. M. 24. April. Der Arbeiter Wilhelm Bauer, welcher bereits mehrere Jahre Buchdruck verübt hat, weil er keine Frau im Streit erwartet hatte, überfiel dieser Tage in einem Kaufhaus seine nach Hochzeit Ehe bereits wieder von ihm getrennt lebende 2. Frau und drohte ihr mehrere Messerstiche bei. Als auf das Hinterste der Frau Personen erschienen, ging der Täter flüchtig. Die schwer verletzte Frau wurde ins Krankenhaus gebracht.

\* Köln. 24. April. Der monatliche Tod eines Waisenkindes beschäftigt ausserordentlich die Kölner Staatsanwaltschaft. Die Leiche eines Mädchens aus dem Wallendaus wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. Das Kind soll infolge von Rikuhandlungen getötet sein. Die Leiche wird zur Bestellung der Todesursache abhoben. — Nach Untertragung von 50 000 M. vergiscerte sich der Geschäftsführer Schorr von der Abteilung Köln der Handelsgesellschaft deutscher Arbeiter, der vor einigen Tagen die Blutkupe ergriff, in einem Kölner Hotel mit Morphin.

\* Aus der Pfalz. 24. April. Der letzte Frost hat den Weinbergen nur ganz wenig und auch sehr vereinzelt Schaden angerichtet. Sowohl in der Pfalz, als auch in Rheinhessen, sind an den Reben nur die oberen Augen ertrunken, die gewöhnlich doch abgeschwemmt werden, während der eigentliche Stoss gar keinen Schaden erlitten hat.

\* Zweibrücken. 24. April. Aus dem bayerischen Staatsdienst entlassen wurde der 21-jährige Kol. Amtsadvokat am Amtsgericht Domburg, Jakob Bus, der kirchlich wegen Verbrechens im Amt zu 8 Wochen Gefängnis verurteilt worden war.

\* Kirchheimbolanden. 24. April. Eine halb verflohne Leiche fanden vorgestern hier die Arbeiter einer Backsteinfabrik in einem Gang zwischen den Backsteinreihen. Es war der 44-jährige lebige Tagelöhner Georg Steuerwald, der in der Nacht von Samstag auf Sonntag sich dort in angebranntem Zustande ein Schlafquartier gehandelt hatte. Die frisch gebrannten Backsteine waren über ihm zusammengefallen und hatten ihn begraben.

\* Alschaffenburg. 24. April. Bei der Einfahrt in die Station Alschaffenburg entgleiste vorgestern der D-Zug 57 Mainz-Frankfurt a. M. Ein Personenzug wurde aus dem Gleis geworfen und mehrere Fahrgäste leicht verletzt.

\* Langsdorf in Oberhessen. 24. April. Der im 40. Lebensjahr stehende, gutaussehende Leiter des Konsumentvereins im nahen Bebrahausen, Wilhelm Köhler, hat sich, während er von hochgradigem Fieber befallen war, durch einen Stich ins Herz getötet.

\* St. Gallen a. M. 24. April. Der Arbeiter Wilhelm Bauer, welcher bereits mehrere Jahre Buchdruck verübt hat, weil er keine Frau im Streit erwartet hatte, überfiel dieser Tage in einem Kaufhaus seine nach Hochzeit Ehe bereits wieder von ihm getrennt lebende 2. Frau und drohte ihr mehrere Messerstiche bei. Als auf das Hinterste der Frau Personen erschienen, ging der Täter flüchtig. Die schwer verletzte Frau wurde ins Krankenhaus gebracht.

\* Köln. 24. April. Der monatliche Tod eines Waisenkindes beschäftigt ausserordentlich die Kölner Staatsanwaltschaft. Die Leiche eines Mädchens aus dem Wallendaus wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. Das Kind soll infolge von Rikuhandlungen getötet sein. Die Leiche wird zur Bestellung der Todesursache abhoben. — Nach Untertragung von 50 000 M. vergiscerte sich der Geschäftsführer Schorr von der Abteilung Köln der Handelsgesellschaft deutscher Arbeiter, der vor einigen Tagen die Blutkupe ergriff, in einem Kölner Hotel mit Morphin.

\* Aus der Pfalz. 24. April. Der letzte Frost hat den Weinbergen nur ganz wenig und auch sehr vereinzelt Schaden angerichtet. Sowohl in der Pfalz, als auch in Rheinhessen, sind an den Reben nur die oberen Augen ertrunken, die gewöhnlich doch abgeschwemmt werden, während der eigentliche Stoss gar keinen Schaden erlitten hat.

\* Zweibrücken. 24. April. Aus dem bayerischen Staatsdienst entlassen wurde der 21-jährige Kol. Amtsadvokat am Amtsgericht Domburg, Jakob Bus, der kirchlich wegen Verbrechens im Amt zu 8 Wochen Gefängnis verurteilt worden war.

\* Kirchheimbolanden. 24. April. Eine halb verflohne Leiche fanden vorgestern hier die Arbeiter einer Backsteinfabrik in einem Gang zwischen den Backsteinreihen. Es war der 44-jährige lebige Tagelöhner Georg Steuerwald, der in der Nacht von Samstag auf Sonntag sich dort in angebranntem Zustande ein Schlafquartier gehandelt hatte. Die frisch gebrannten Backsteine waren über ihm zusammengefallen und hatten ihn begraben.

\* Alschaffenburg. 24. April. Bei der Einfahrt in die Station Alschaffenburg entgleiste vorgestern der D-Zug 57 Mainz-Frankfurt a. M. Ein Personenzug wurde aus dem Gleis geworfen und mehrere Fahrgäste leicht verletzt.

## Luftschiffahrt.

\* Aus dem Ballon gefüllt. In der Nähe von Göttersleben bei Quedlinburg ging dieser Tage ein Ballon nieder, dessen drei Insassen aus einer Höhe von ca. 5000 Metern abstürzten. Der eine von ihnen Oberleutnant v. Billow, vom 172. Infanterieregiment trug schwere Verletzungen davon, leichtere der Leutnant Weholt vom 173. Infanterieregiment. Der Ballonführer kam mit leichten Verletzungen davon.

\* Der Flug von Peking nach Paris ist nun mehr gesichert. Die Organisatoren des Unternehmens haben nun, nachdem die meteorologischen Beobachtungen aus Russland und Sibirien vorliegen, in einer Sitzung die Einzelheiten der Konkurrenz ausgearbeitet. Der Vorstand des Vereins "Die Luft" hat festgestellt: der Flug geht durch die Gobiwüste, die Route ist Peking, Kalgan, Tatarica, Urum, Kalka, Wotschau. Die Flieger folgen dabei der die Gobiwüste durchquerenden Telegraphenlinie, die alle 225 Kilometer eine Station hat. Dann führt der Weg durch die Alpen nach Wien und schließlich über Triest, Genua, Neapel, Lyon nach Paris. Die meteorologischen Auskünfte haben ergeben, daß die Witterungsverhältnisse im September am günstigsten sind, sowohl in Sibirien wie in Nordchina ist dann die Regenzeit vorüber, und Winde wehen durchschnittlich mit einer Geschwindigkeit von vier bis fünf Meter in der Sekunde. Die Flieger werden also voraussichtlich Anfang September von Peking aufbrechen. Einzelheiten stehen für Preise 150 000 Franken zur Verfügung. Bedingung für die Ausführung des Planes ist, daß mindestens fünf Konkurrenten an dem Fluge teilnehmen.

## Sport.

\* Deutscher Radfahrer-Bund Sach IX. Am letzten Sonntag fand Schießen unter dem Sechsten des Sports im Saalbau "Dio" statt. Es fand eine militärische Radfahrer-Deutsche des Deutschen Radfahrer-Bundes Sach IX zusammen, die als Eröffnung einer Dauerausstellung Schießen in geräumten Räumen, Radfahren in Gruppen zusammenfanden. Fanden die Radler in militärischer Uniform geschlossen nach Schießen, um der Einladung des dortigen Radfahrer-Bundes Sach IX zu einem Radfahrer-Sport-Tag folge zu lassen. Der Saal war von Radlern dicht besetzt, durch durchgehender in verschiedenen Sportabenden. Nachdem die Radler durch den Vorstand des Schießers Sechsten bestimmt waren, entspannte sich bald bei Schießen, Wandschau, sowie humoristischen Vorbrüchen und Tanz ein heiteres Treffen. Das Stunt- und Socialen einer Radfahrer beginnen.

\* Radrennen-Ergebnisse. Berlin. Preis der Nationen (75 Kilometer): 1. Stettin 37:30, 2. Zürich, 3. Wiesbaden, 4. Utrecht. Dresden, Sachsen-Meisterschaft (40 Kilometer): 1. Collins (Amerika), 2. Salomon, 3. Nieden, 4. Consten. Hannover, Oberer Etappenpreis d. N. R. U. (345,2 Kilometer): 1. Hofstetter (Hann.), 2. Hartmann (Eichstätt), 3. Jäger (Berlin), 4. Weißer, 5. Schly, 6. Roth. Universalen, Großer Preis der Diamant-Industrie (100 Kilometer): 1. H. Böhrer, 2. Lauter, 3. Grübler. Berlin, 80 Kilometer-Fahren: 1. Hartmann, 2. Schäfer, 3. Sees, 4. Bürgel. Versailles, Straßen-Weltmeisterschaft von Frankreich (100 Kilometer): 1. Octave Lapize 2:43:40, 2. Engel, 3. Charon, 4. Demuth, 5. Chastel 6. Grupel.

Unerreicht in Nährkraft und Wohlgeschmack, enthält einen hohen Prozentsatz Krystall. Malz und deshalb ganz besonders für schwäch. und magere Personen, sowie Kinder ein hervorragendes Nährmittel.

Paket 35 Pfg. Konditorei Aug. Reich, Taunusstrasse 34.

35038

Dr. Lahmann's



Nährsalz-  
CACAO  
CHOCOLADE & EXTRACT

leichtverdaulich, nahrhaft und daher ganz besonders für magen-schwache Personen geeignet.

Allein. Fabrik. HEWEL & VEITHEN, Köln u. Wied  
Kaiserl. Königl. Hoflieferanten.

F. 159

Dr. Thompson's  
Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

ist billig, bequem, sparsam,

schont die Wäsche

Schützt Euch vor Ansteckung am Telefon!

Die Gefahren, die der Gebrauch eines von mehreren Personen benutzten Telefons (in Geschäften, Hotels, Restaurants, Konditoreien u. s. w. mit sich bringt, werden unterschätzt. Viele Erkrankungen an Tuberkulose, Syphilis u. a. m. sind hier



schuldige Teil, darüber war man in der Gesellschaft von Rio nicht im Zweifel, und man hat über die Freisprechung durch die Richter arg den Kopf geschüttelt. Der Schurke hat Carlos de la Roja fastloschend umgebracht, so und nicht anders hat sich die Sache verhalten. Dass sich doch noch das Schicksal erzeigt hat, könnte man als eine gerechte Strafe des Himmels betrachten."

"Wußte man in Rio," forschte Alburg vorsichtig, "dass auch Carlos sich nicht ganz korrekt benommen habe?"

"Meinen Sie in bezug auf Juana de Oliveira, die heralose Kokette?" fragte der Brasilianer lebhaft und mit blitzenden Augen. "Oh, ich fürchte, Ihnen etwas erzählen. Carlos ist nicht der einzige, den Sie ruiniert hat, auch andern ist es so ergangen, und mir wäre es fast so ergangen. Doch genug! Auch Sie hat Ihren Lohn erhalten: Sie hat dem dümmsten ihrer Verehrer ihre Hand gereicht, und leider hat sich nach der Hochzeit veräusserlicht, dass er nach der Hochzeit nicht nur der dümmste, sondern auch der rohste und gemeinste war. Sie hat die Hölle auf Erden, man braucht ihr keine andere zu wünschen."

Er sah dem Arzte an, dass er noch nicht ganz befriedigt war.

"Über meinen Sie vielleicht die Geschichte mit den Wechselfen?" fragte er.

Alburg war ganz betreten.

"Sie wissen — ?"

"Selbstverständlich," lachte der andere, "dafür hat der edle Papa Oliveira schon gesorgt, der überall die gefälschten Wechselfe herumgezeigt hat, um seinen Sohn zu entlasten, um alle Schuld auf Carlos abzuwälzen. Aber die Sache verhielt sich doch etwas anders."

"Wie?" waren denn nicht gefälscht?"

"Doch, aber der Sänger konnte eine Entschuldigung für sich geltend machen. Er ist erst auf die falsche Bahn geraten, als er sein eigenes hohes Vermögen vollständig für Juana

ausgegeben hatte, für glänzenden Plunder, den sie ins Haar, um den Hals, an Ohren und Finger hing."

"Er hatte schon eine halbe Million für Schmuckstücke, Geschenke für Juana, verbraucht, und als sie sich ihm gegenüber fühlte, zeigte, da er kein Geld mehr besaß, um sie zu beschaffen, da er hatte er zu dem verzweifelten Mittel gegriffen und einen Wechsel mit des alten Oliveira Unterschrift gefälscht — auf bare 5000 Kreise, die er schon in den nächsten Tagen von seiner erheblichen Lohn hätte aufzubuchen können. Aber es sollte eben zum Elat kommen, und Dom Joao schoss ihn fastblütig über den Haufen. Wenn Carlos gefälscht hat, die Familie Oliveira hat es tausendfältig getan, und ihre heilige Strafe ist gerecht."

Alburg ging hocherhobenen Hauptens nach seinem Hotel. Wenigstens in einem Punkte hatte sich die Situation geklärt: die Schuld Evelines, falls sie wirklich bestand, wurde immer geringer im Hinblick auf das, was jene gewissenlosen Menschen ihrer Familie in ihrem Bruder angetan hatten.

Gleich am nächsten Tage benutzte er einen freien Augenblick, da Eveline hinausgegangen war, um Frau von Rosenkranz von dem Gehörten zu unterrichten und nun, da die unfaire Handlungswise ihres Sohnes sich mehr als ein aus blinder Leidenschaft verübter leichtsinniger Streich qualifizierte, stand er nicht an, sie auch mit der Tatsache der falschen Wechsel bekannt zu machen. Die alte Dame war zuerst konsterniert, ließ aber die von dem Doktor warm hervorgebrachten Entschuldigungsgründe gelten, und das Ende war ein erleichternder Strom von Tränen. Er ließ sie sich ruhig ausweinen, dann aber berichtete er ihr sein Zusammentreffen mit ihren Verwandten und machte sie darauf aufmerksam, dass ein plötzliches Kennenlernen zwischen Ihnen und Eveline leicht zu unliebsamen Szenen führen könnte. Noch hatte Eveline nicht die geringste Bemerkung fallen

lassen, aus der man ihre Kenntnis von dem Tode Dom Josefs hätte schließen können, und auch sie hatten sich weidlich gehütet, seinen Namen vor ihr zu nennen. Falls sie aber mit ihrer Cousine zusammentraf, mußte schon die Trauerkleidung Veranlassung geben, das Gespräch auf den Toten zu bringen, und das konnte unter Umständen von sehr unangenehmen, unvorhergesehenen Folgen begleitet sein, schlimmstensfalls zu einer Katastrophe führen. Dem mußte auf jeden Fall ein Niesel vorgeschoben werden, man mußte sie vorbereiten und das bald, ehe es zu spät war.

"Hat sie sich Ihnen gegenüber, gnädige Frau," fragte Alburg, "daran anknüpfend, noch mit keinem Worte darüber gesprochen, wo sie sich an jenem Abend aufgehalten hat?"

"Mit keinem Worte. Sie scheint eine besondere Schen davor zu haben, daran auch nur zu röhren. Und ich selbst wage auch nicht, in dieser Hinsicht Fragen an sie zu stellen."

"Und doch wäre es notwendig, sich darüber klarheit zu verschaffen und zu sehen, wie weit ihr Erinnerungsvermögen geht. Vielleicht geben wir uns unnötigen Sorgen hin, vielleicht findet ihr damaliger Ausgang eine ganz harmlose Auflösung."

"Es ist möglich, lieber Doktor, aber ich gestehe Ihnen offen, dass ich mich davor schene, Versuchen Sie es selbst, wenn Sie es für erforderlich halten."

"Ja, er mußte und wollte sich volle Klarheit verschaffen. Sie war soweit wieder auf dem Posten, dass er irgendeine neue Schädigung ihrer Gesundheit für ausgeschlossen hält. Und einmal mußte man ja doch daran röhren, das war nicht zu umgehen. Schon eine Viertelstunde darauf begab sich Frau von Rosenkranz auf seinen Wink hinaus und ließ die beiden allein. Anfangs sprachen sie über ganz gleichgültige Dinge, wobei er im stillen sich Mühe gab, die Unterhaltung auf das von ihm gewünschte Thema überzuleiten.

(Fortsetzung folgt.)

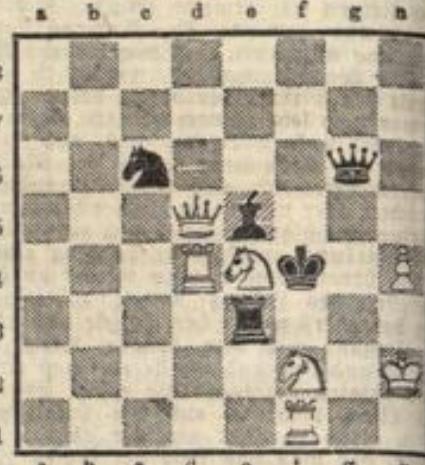
## Am Spieltisch.

### Auslösung zu Nr. 90.

W. Kf. Lf4, Sc3, Te6, Bd4, e2.  
Sch. Kd4, Bd2, d6, f5.  
1. Sc3-d1. Kd4-e4; 2. Te6-e4+, Kd5; 3. Sc4-matt. Auf 1... f5-e4 folgt Sc3; auf ... d6-d5 folgt 2. Lf4-e8+.

Richtig! Lösung schieden ein: Ernst Grob, Wiesbaden. — Iris Reuter-Wiesbaden. — Karl Schaub-Wiesbaden. — Theobald Bender-Wiesbaden. — Eduard Ede-Kurhaus. — Hermann Laube-Wiesbaden. — Friedrich Stoll-Wiesbaden. — Kurt Wutt-Erlville. — Otto Beder-St. Goarshausen. — Paul Wehler-Hochheim.

### Schach-Aufgabe.



Weiß zieht an und setzt mit dem 3. Zuge matt.

## Bremen - Hannoversche Lebensversicherungs - Bank

### Aktiengesellschaft.

#### Bilanz für den Schluss des Geschäftsjahres 1911.

| Gegenstand   | Betrag in Mark | Gegenstand   | Betrag in Mark |
|--|----------------|--|----------------|
| <b>A) Aktiva.</b>  |                |  |                |
| Wechsel der Aktionäre oder Garantien                                 | 2 250 000      | Aktien- oder Garantie-Kapital  | 3 000 000      |
| Grundbesitz  | 2 634 853      | Reservefonds   | 144 819        |
| Hypothesen   | 54 046 813     | Prämienreserven  | 55 658 150     |
| Wertpapiere  | 1 254 709      | Prämienüberträge   | 3 375 143      |
| Vorauszahlungen und Darlehen auf Policen                             | 5 297 201      | Reserven für schwedende Versicherungsfälle beim Prämienreservefonds aufbewahrt | 312 716        |
| Guthaben bei Bankhäusern und bei anderen Versicherungsunternehmungen | 2 699 061      | und sonstige Bestandteile  | 40             |
| Gestundete Prämien   | 2 388 883      | Gewinnreserve der mit Gewinnanteil versicherten                                | 3 183 716      |
| Rückständige Zinsen und Mieten                                       | 840 000        | Sonstige Reserven  | 3 004 146      |
| Ausstände bei Generalagenten bzw. Agenten                            | 557 784        | Guthaben anderer Versich.-Unternehmungen                                       | 1 183 451      |
| Barer Kassenbestand  | 30 922         | Barkautionen   | 9 709          |
| Inventar und Drucksachen   | 1              | Sonstige Passiva   | 610 694        |
| Kautionsdarlehen an versicherte Beamte                               | 226 347        | Gewinn   | 1 643 606      |
| Sonstige Aktiva  | 99 575         | Gesamtbetrag   | 72 126 154     |
| Gesamtbetrag   | 72 126 154     |  | 37             |

Z 32

## Marcus Berlé & Co.

Gegründet 1829.

Bankhaus

Tel. 26 u. 5512.

Seit 1873 kommandiert von der Deutschen Vereinsbank, Frankfurt a. M.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Schecks und Wechseln.

3500 Nenerbautes großes Stahlkammer-Gewölbe.

### Grundstücksverpachtung

#### Gemarkung Wiesbaden.

Die in den Distrikten:

Rechts dem Schersteinerweg, Ueberried, Hinter Ueberhöhe, Asperg, Schwabach, Röder, Röder und Alter Eger, Nierolay, Geßbach, Bleidenstädterweg belegen, mit dem 1. Januar 1913 pachtfrei werdenden Domänengrundstücks in einer Gesamtgröße von rund 5 ha sollen in 35 Pachtparzellen öffentlich weiter verpachtet werden.

Pachtzeit 12 Jahre, 1. Januar 1913 bis 30. September 1924.

Termin ist hiermit angezeigt auf

Montag, den 6. Mai 1912,

vormittags 9 Uhr beginnend an Ort und Stelle.

Zusammenkunft der Pachtliebhaber: Ecke Niederwalds und Johanniskirgerstraße.

Wiesbaden, den 20. April 1912.

G. 38 Königliches Domänen-Revamt.

Der Vorstand.

## Stellen-Anzeiger des Wiesbadener General-Anzeigers.

### Arbeitsamt Wiesbaden.

Geschäftsstunden von 8-1 u. 3-6 Uhr. Tel. Nr. 573/574. (Wiederholung verboten.)

Es werden gesucht:

Männl. Personal:

1. ja. Gärtner.  
1. Bärtler (Galvaniseur).  
1. (a.) selbst. Bauchlöster.  
1. ja. Hufschmied.  
2. Wagner.  
2. Bau- u. Möbelbauer.  
1. Mödinenarbeiter (auch Bankarbeiter).  
4. a. Stuhlmader.  
1. ja. Küfer. Kellerearbeit. zur Ausbildung.  
1. a. Maler.  
1. a. Antreicher.  
1. Tavosier.  
1. ja. a. Sattler u. Tavosier.  
4. ja. Schneider auf Woche.  
2. Schuhmader.  
1. Antreicher.  
1. a. Badmeister u. Masseur. ledig.

Haus-Personal:

2. Stützen. ausw.  
30. Kleidmädchen.  
5. Hausmädchen.  
10. ja. Küdinen.

Abteilung Lehrstellenvermittlung

Lehrlinge werden gesucht:

Gärtner: 1 für Wiesbaden.  
1. Herborn: 1 für Wiesbaden.

Aufzähler, Konditoren, Käsekäse: 2 für Wiesbaden;

Konditorei: 2 für Wiesbaden; 1 Herborn;

1. Bärtler: 1 für Wiesbaden; 1 Herborn;

1. Küfer: 1 für Wiesbaden; 1 Herborn;

1. Küdinen: 1 für Wiesbaden; 1 Herborn;

1. Kü

# Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener General-Anzeigers.



## Villen

in verschiedenen Größen, mit allen Bequemlichkeiten, Anschluss an die Gemeindewasserleitung u. städt. elektr. Lichtleitung, in Waldesnähe im lieblichen Dreisamtal, mit schönen, bequemen Spazierwegen und Aussicht auf die herrl. Schwarzwaldberge.

werden nach Wahl abgegeben.

## Villenkolonie „Dannemann“

Freiburg-Littenweller in Baden

prospekte, Auskünfte und Pläne für Villen durch Architekt Hermann Schmidt, Freiburg I. B., Kaiserstrasse 08, Telephon 1111, sowie durch sämtliche Freiburger Liegenschafts-Agenten

## Zu vermieten.

### Wohnungen.

#### 8 Zimmer.

Für Aerzte oder Zahn-Aerzte. Hodolegante 8 Zimmer-Wohnung in besserer Art u. Geschäftslage, der Neustadt, entzweigend eingerichtet, Gendarmerie, Postamt, Kaufhaus etc. Off. u. Ra. 264 an d. Tel. 08. 81. 35403

#### 7 Zimmer.

**Friedrichstr. 37**, 7 Zimmer, Küche, Kell., Mannde, elektr. Licht, Gas vorb. zu vermieten.

#### 6 Zimmer.

**Karlsruherstr. 1. Ecke Waldstr.**, 6 Zimmer, Küche, 2 Keller, Bld., sans d. net. auf. sof. ob. u. p. 3. 600 M. läb. Röb. d. B. Hausstr. ob. r. 35105

**Neustadt 24. 2. 6-Zim.-Wohn.** per 1. Okt. ex. früher. Röb. im Laden. 35312

#### 5 Zimmer.

**Marktstr. 13. 2.**, 5 Zimmer, 1 Küche, 2 Mans., auf. sof. ob. 1. St. 3. 61218

**Karlsruherstr. 25.** verleihunsg. 5-8. 2. Röb. im Schul. 34925

**Oranienstr. 24. 2. 5-8. 2. Woh.** 3. Et. kom. a. 1. Okt. ex. Aug. 32500

#### 4 Zimmer.

**Wiedstr. 38.** 4-Zim.-Wohn. mit Bld., 1. Stod. Röb. 35108

**Wiedstr. 46. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35457

**Wiedstr. 13. 1. 4-8. 2.** mit Bubendieb. u. 1. Juli. 35106

**Wiedstr. 18. 1. St. 4-8. 2.** u. Küche u. sof. ob. Röb. 35497

**Gaulbrunnstr. 7.** 35497

**Gaulstr. 15. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8. 2.** u. 2. Röb. 35303

**Gaulstr. 25. 1. St. 4-8.**





# Walhalla

## Königliche Schauspiele.

|  |                                      |
|--|--------------------------------------|
| Mittwoch, den 24. April, bei aufgehob. Ab.   | Am. 7 Uhr:                           |
| Der Rosenkavalier.   |                                      |
| Komödie für Musik in drei Aufzügen von Hugo Hoffmann-Schulth.                                      |                                      |
| Wolff von Richard Strauss.   |                                      |
| Die Fledermaus von Florid. Werdenberg.   | Frau Müller-Weiss                    |
| Der Baron Ochs auf Verdenau.   | Herr Schütz                          |
| Octavian, genannt Quinquin, ein junger Herr aus großem Hause.                                      | Frau Brodmann a. G.                  |
| Herr von Janinal, ein reicher Neugeadelter.  | Herr Geissle-Winkel.                 |
| Sophie, seine Tochter.   | Fr. Friedel.                         |
| Jungfer Marianne Zeitmeherin, d. Duenna  | Frau Engelmann                       |
| Valpisch, ein Intrigant.   | Herr von Bremke                      |
| Janina, seine Begleiterin.   | Frau Schröder-Kaminsty               |
| Ein Polizeikommissar.  | Herr Rehloß                          |
| Der Haushofmeister b. d. Fledermaus.   | Herr Spies                           |
| Der Haushofmeister bei Janinal.  | Herr Schub                           |
| Ein Notar.   | Herr Eckard                          |
| Ein Wirt.  | Herr Döring                          |
| Ein Sänger.  | Herr Dr. Gopony                      |
| Ein Gelehrter.   | Herr Weirauch                        |
| Ein Arzt.  | Herr Striebed                        |
| Ein Höfling.   | Herr Vormitzger                      |
| Ein Privatier.   | Herr Andriano                        |
| Deffen Gehilfe.  | Herr Gerlach                         |
| Eine adelige Witwe.  | Herr Schwarz                         |
| Drei adelige Waisen.   | Herr Voigt                           |
| Eine Modistin.   | Fr. Haas                             |
| Ein Tierhändler.   | Herr Doppelbauer                     |
| Lafalen der Marquallin.  | Herr Geheis.                         |
| Bediente Verdenau.   | Herr Böhme, Herr Carl.               |
| Kellner.   | Herr Preuß, Herr Barth, Herr Remhedi |
| Kutscher, Haussdiener.   | Herr Lehmann, Herr Deutsch.          |
| Musikanten.  | Herr Wark, Herr Lautermann.          |
| Ein kleiner Neger.   | Herr Reckling, Herr Barth            |
| Lafalen, Blüster, Halbdienst, Küchenpersonal, Gäste, Musikanten, zwei Wächter, Vier kleine Kinder. | Herr Mayer, Herr Schmidt.            |
| In Wien, in den ersten Jahren der Regierung Maria Theresias.                                       | Herr Maibes, Herr Bracht.            |
| Ende nach 9.45 Uhr.  | Herr Becker, Herr Weirauch.          |

## Relidenz-Theater.

|   |   |
|---|---|
| Mittwoch, den 24. April, abends 7 Uhr:  | Die fünf Frankfurter.   |
| Neubert!                                | Die fünf Frankfurter.   |
| Stuttg. in 5 Akten von Carl Röder.      | Stiell: Dr. Herm. Rauch.  |
| Die alte Frau Sudau.                    | Sothe Schenk  |
| Antelm.                                 | Ernst Bertram   |
| Rathau.                                 | Theo Lachauer   |
| Salomon.                                | Georg Küller  |
| Carl.                                   | Walter Taub   |
| Jasbo.                                  | Rudolf Bartsch  |
| (siehe Schöne)                          |   |
| Charlotte, Salomons Tochter.            | Stella Richter  |
| Gustav, Verson vom Tannus.              | Kurt Keller-Rebri   |
| Wielarai, Christovs Worfis, sein Onkel. | Hermann Rehrl   |
| Prinzessin Christovs, dessen Tochter.   | Käthe Horsten   |
| König von Klausdal-Akord.               | And. Milner-Schönaus  |
| Die Fürstin.                            | Theodora Bork   |
| Graf Gebrenberga, Hofmarkherr.          | Heinrich Hoser  |
| Kratz von St. Georges.                  | Käte Auf  |
| Baron Seulvera.                         | Carl Winter   |
| Der Domherr.                            | Theo Minck  |
| Kabinettstaat, Riel.                    | Nicolaus Bauer  |
| Der Kammerdiener des Versons.           | Luwig Reutter   |
| Hofkammerdiener Boel.                   | Willy Schäfer   |
| Kota.                                   | Winni Rote  |
| Zischen.                                | Elisabeth Möllinger   |
| (im Hause der Frau Sudau).              |   |
| Das Stüdt. spielt im Jahre 1822.        | Der erste und letzte Akt in einem Hause in der Sudaustrasse in Frankfurt, der zweite Akt im Salott des Versons Gunan. |
| Ende 9.45 Uhr.                          |   |

Donnerstag, 25.: Ich liebe Dich!

Freitag, 26.: Die fünf Frankfurter.

Samstag, 27.: Reuehlt: Papa.

## Walhalla-Theater.

Direction: Max J. Heller und Paul Wellermeier.

|                      |  |
|----------------------|--|
| Mittwoch, den 24.:   | Der sibele Bauer.  |
| Donnerstag, den 25.: | Die leidige Ehefrau.   |
| Freitag, den 26.:    | Morgen wieder lustig.  |
| Samstag, den 27.:    | Wremière! Parfettig Nr. 10.  |
| Sonntag, den 28.:    | Unbestimmt. — Abends: Parfettig Nr. 10.  |
| Preise der Plätze:   | Proscenium-Loge A 4.10. — Rondell-Loge A 3.10. — Orchesterloge A 3.10. — Seitenbalcon A 2.80. — 1. Parterre A 2.80. — Promenar A 2.10. — 2. Parterre A 1.80. — Parterre A 1. — einheitlich Programm. Dusend- u. fünfzehnzig Tafeln ermäßigt. |

## Volks-Theater.

|   |                      |
|---|----------------------|
| (Übergeordnetes Schauspielhaus.)                            | Direction: Wilhelm.  |
| Mittwoch, den 24. April:                                    | Epideemie.           |
| Schwanck in 4 Akten von Dr. J. B. v. Schweizer.             | Spill: Emil Römer.   |
| von Romburg, Major.   | Wolff Willmann.      |
| Mina, seine Frau.   | Clotilde Guttentag.  |
| Erna, seine Tochter.  | Ella Wilhelmy.       |
| von Sturzweil, Major a. d.                                  | Emil Römer.          |
| Kuno von Seldene, Leutnant.                                 | Wolff Grottmann.     |
| Alfred von Seldene, Vorsteherherr.                          | Ottomar Bloch.       |
| Berta Stumm, Kommissarin.                                   | Magdalena Stöß.      |
| Görlitz, Börsenmäster.                                      | Karl Graeb.          |
| Rehbold, Weinwirt.  | Ferdinand Voigt.     |
| Frau Schulz, Zimmervermieterin.                             | Ottilie Grunert.     |
| Anna, Dienstmädchen bei Romburg.                            | Frieda Heitzenhauer. |
| Ott. Eine große Stadt. — Zeit: Gegenwart. — Ende 10.30 Uhr. |                      |

Donnerstag, den 25., abends 8.15 Uhr: Die Ehe vom Gelenhof.

Freitag, den 26., abends 8.15 Uhr: Zum 1. Male: "Unser Doktor".

Samstag, den 27., abends 8.15 Uhr: Der tolle Wenzel.

# Donnerstag, den 25. April: Grosses Bären-Schlachtfest

(selten schönes, kerngesundes, selbst importiertes Exemplar.)  
Sämtliche Bären-Spezialitäten. :: Interessante Speisen-Karte.

## Grosses Doppel-Konzert.

Die gesamte Kapelle des Nass. Feld-Art.-Rgts. Nr. 27 in Uniform unter persönlicher Leitung  
ihres Obermusikmeisters Herrn Henrich  
und die Walhalla-Hauskapelle (8 Herren).

### Hauswärtige Theater.

Frankfurter Opernhaus.

|                  |                      |
|------------------|----------------------|
| Mittwoch, 24.:   | Alt-Wien.            |
| Donnerstag, 25.: | Die Waltzür.         |
| Freitag, 26.:    | Boccaccio.           |
| Samstag, 27.:    | Siegfried.           |
| Sonntag, 28.:    | Alejandro Stradella. |
| Montag, 29.:     | Glootte Burzöfe.     |
| Dienstag, 30.:   | Götterdämmerung.     |

### Thauspielhaus Frankfurt.

Frankfurter Opernhaus.

|                         |                               |
|-------------------------|-------------------------------|
| Mittwoch, 24.:          | Das starke Geschlecht.        |
| Donnerstag, 25.:        | Othello.                      |
| Freitag, 26.:           | Der Raub der Sabineinnen.     |
| Samstag, 27.:           | Die Stützen der Gejellschaft. |
| Sonntag, 28., 3.30 Uhr: | Schöne Frauen.                |
| Montag, 29.:            | Das starke Geschlecht.        |
| Dienstag, 30.:          | Elektra.                      |
| Mittwoch, 1. Mai:       | Torquato Tasso.               |

Im neuen Theater.

Sonntag, 8 Uhr: Die Journalisten.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, 25. April, vormittags 11 Uhr:

|   |                            |
|---|----------------------------|
| (nur bei geeign. Witterung):              |                            |
| Konzert d. städt. Kurorchesters           | in der Kochbrunnen-Anlage. |
| Leitung: Herr Erich Wemheuer.             |                            |
| 1. Ouverture zur Oper "Zar u. Zimmermann" | A. Lortzing                |
| 2. Finale aus der Op. "Lohengrin"         | R. Wagner                  |
| 3. Wein, Weib und Gesang.                 | Walzer                     |
| 4. Der Wanderer, Lied                     | Joh. Strauss               |
| 5. Musikalische Täuschungen.              | Fra. Schubert              |
| 6. Potpourri                              | A. Schreiner               |
| 7. Unter dem Siegesbanner.                | Marsch                     |
| Nachm. 3 Uhr:                             | F. v. Blon                 |
| Wagen-Ausflug                             | ab: Kurhaus.               |
| Nachm. 4 Uhr:                             |                            |

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Herm. Irmer,

städt. Kurkapellmeister.

1. Unsere Garde, Marsch

R. Förster

2. Ouverture über 2 schwedische

Melodien

F. v. Blon

3. Zigeunerantz aus "Dame K.

bold"

J. Raff

7. Fantasie aus der Op. "Stra-

della"

F. v. Flotow

8. Einzug der Gäste auf Wart-

burg aus der Oper "Tann-

häuser"

R. Wagner.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Herm. Irmer,

städt. Kurkapellmeister.

1. Ouverture z. Oper "Die Re-

gimentsstochter"

G. Donizetti

2. Grosses Duett (IV. Akt) aus

der Oper "Die Hugenotten"

G. Meyerbeer

3. Melodie Religieuse für Violine,

Orgel u. Orchest.

J. A. Kwast

4. Spielmann's Abschied, Ro-

manze für Trompete O Häser

5. "Im Herbst", Ouverture

O. Käbler

6. Entr'acte a. d. Oper "Mig-

non"

A. Thomas